

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 9. Kapitel, in den Versen 35 bis 41 und handelt von der Heilung eines Blindgeborenen.

35 Es kam vor Jesus, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn?

36 Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's?, dass ich an ihn glaube.

37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's.

38 Er aber sprach: Herr, ich glaube, und betete ihn an.

39 Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden.

40 Das hörten einige der Pharisäer, die bei ihm waren, und fragten ihn: Sind wir denn auch blind?

41 Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättest ihr keine Sünde; weil ihr aber sagt: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 »Wenn ich recht sehe« – Sie kennen diese Redewen-
3 dung. Es ist eine der vielen, deren Bilder aus der Sinnes-
4 welt entnommen sind. Bilder, die das Sehen, Hören,
5 Schmecken, Fühlen und Riechen aufnehmen und sinnbild-
6 lich verwenden.

7 »Wenn ich recht sehe« – Üblicherweise verwenden wir
8 das gar nicht in dem Zusammenhang, ob wir eine Farbe
9 richtig wahrgenommen haben oder einen Buchstaben
10 beim Sehtest entziffern können. Vielmehr versuchen wir
11 uns mit dieser Redewendung zu vergewissern, ob wir et-
12 was richtig verstanden, uns richtig eingedacht, stimmig
13 eingefühlt haben.

14 Sehen, das ist eine Sinneswahrnehmung und doch viel
15 mehr. Nicht die Augen sehen, sondern letztlich macht das
16 Gehirn den Sinneseindruck. Sehen, das geht über das Or-
17 ganische hinaus. Sehen, das ist mehr als der Augen-
18 schein. Denn der kann trügen. Unsere Alltagswelt ist voll
19 davon. Im Kleinen und im Großen.

20 Da steht man im Laden und sucht einen Kissenbezug,
21 der exakt zum Sofa zuhause passt. Die breite Farbpalette
22 macht die Suche nicht einfacher. Müsste dieses Türkis
23 nicht einen Hauch mehr Grün in sich haben? Ist dieses
24 Blau nicht zu kräftig?

25 Ist man gar zu zweit, sollte man ein wenig mehr Zeit
26 einplanen. »Szenen einer Ehe« werden in Alltagssituatio-
27 nen lebendig und bekommen oft eine ungeahnte Brisanz.
28 Nun – irgendwann hat man sich verständigt, lässt sich das
29 gute Stück einpacken und stellt zuhause ernüchtert und
30 frustriert fest: Das Türkis hat ein bisschen viel Grün in
31 sich und beißt sich schauerlich mit der Farbe des Sofas.
32 Trügerischer Augenschein.

33 **Alltagswelt. Samstag, 18:30 Uhr, erstes Fernsehprogramm.** Das Stichwort reicht schon fast. Sportschau.
34 **Fußball.** Alle haben es gesehen. 50.000 im Stadion. Millionen am Bildschirm. Das Foul war innerhalb des Strafraums: Elfmeter, sonnenklar. Nur zwei (und die haben das Sagen), der Mann mit der Fahne an der Seitenlinie und der mit der Pfeife, sind anderer Meinung. Und – sie hatten Recht. Die Super-Zeitlupe liefert den Beweis. Trügerischer Augenschein.

42 **Kissenbezüge und Fußballtore.** Das sind natürlich vergleichsweise banale Dinge. Aber sie lenken auf eine Fährte: Wie wenig können wir manchmal den Augen trauen, wie wenig belastbar ist doch der erste Blick, der Anschein.

47 **Dieses Kaleidoskop schillernder und widersprüchlicher Sinneseindrücke rund um das Sehen begegnet uns in den Ereignissen rund um die Heilung eines Blinden durch Jesus.**

51 **Zwei Worte kommen in diesem kurzen Abschnitt mehrfach vor: »glauben« und »sehen«.** Entgegen der geläufigen Vorstellung hat hier »glauben lernen« sehr viel zu tun mit »sehen lernen«. Es geht darum, Gottes Wirken mitten in unserm Leben zu entdecken, mit Gott zu rechnen mitten im Alltäglichen. Nicht nur das wahrzunehmen, was vor Augen ist.

58 **Das 9. Kapitel des Johannesevangeliums schildert, wie ein Mensch zunächst völlig ahnungslos und ›blind‹ ist für den Glauben.** So wachsen ja viele unserer Zeitgenossen heute auf. Und vielleicht war das bei dem einen oder der anderen unter uns hier auch einmal so.

63 **Doch dann erlebt der Mensch die heilsame Berührungen Gottes durch Jesus. Er kann sehen!** Und damit beginnt

65 **sein Glaubensweg. Trotz Widerständen und Anfeindungen**
66 **wächst in ihm das Vertrauen. Schließlich ist er so weit,**
67 **dass er sagen kann: »Herr, ich glaube«, und betet Jesus**
68 **an. ---**

69 **Wie war das bei Ihnen?**

70 **Wo hat Ihr Glaubensweg begonnen: mit Gebeten Ihrer**
71 **Mutter am Kinderbett? Oder mit einer besonderen Erfah-**
72 **rung? Oder durch den Kontakt mit einem Menschen, des-**
73 **sen Glaube ausstrahlte?**

74 **Und wie ist dieser Weg bei Ihnen weitergegangen?**

75 **Hat sich Ihr Glaube allmählich entwickelt? Gab es Hin-**
76 **dernisse, vielleicht sogar Phasen Ihres Lebens, in denen**
77 **Ihr Glaube ganz verschüttet war?**

78 **Und wo befinden Sie sich jetzt auf Ihrem Glaubensweg?**
79 **Fühlt es sich eher so an, als würden Sie ›im Dunkeln tap-**
80 **pen‹?**

81 **Oder würden Sie sagen:**

82 **›Ja, ich bin sehend geworden! Ich habe viele Fragen**
83 **und auch viele Momente des Zweifels. Aber in meinem**
84 **Herzen ist der Glaube fest verwurzelt und trägt mich!‹**

85 **Zu diesem Prozess des ›Sehen-Lernens‹ bzw. des**
86 **›Glauben-Lernens‹ passt sehr schön der Löwenzahn, – als**
87 **bildhafter Vergleich:**

88 **(evtl. können Sie für die Predigt eine Pusteblume mitbringen und an**
89 **dieser Stelle zeigen.)**

90 **Wer einen Garten hat, bekommt manchmal den Ein-**
91 **druck, der Löwenzahn würde einfach so aus der Erde**
92 **wachsen. Solche Mengen, und an den unmöglichsten Stel-**
93 **len tauchen sie auf! Doch seien Sie versichert: nur da, wo**
94 **ein Löwenzahnsamen hin geweht ist, kann auch ein Lö-**
95 **wenzahn wachsen!**

96 **So ist es auch mit dem Glauben: eine Saat wird gesät**
97 **von jemandem, der selber glaubt, – manchmal gezielt, oft**
98 **eher zufällig. Bei manchen geht der Samen gleich auf, bei**
99 **manchen dauert es Jahre, bis die Bedingungen zum Kei-**
100 **men gegeben sind.**

101 **Und stellen wir uns mal so ein Samenkorn vor, wie es**
102 **da in der Erde liegt und keimt. Oft ist die Erde hart, viel-**
103 **leicht sogar voller Steine. Da muss der Keimling sich sei-**
104 **nen Weg ans Licht hart erkämpfen. Bei dem ›Blindgebore-**
105 **nen‹ in unserer Geschichte sind es die ›Pharisäer‹, die**
106 **dem frisch gekeimten Glauben des Geheilten im Wege**
107 **stehen. ---**

108 **Zu DDR-Zeiten gab es häufig weitreichende Konse-**
109 **quenzen, wenn jemand an seinem Glauben sichtbar fest-**
110 **hielt. Heute ist es oft der Zeitgeist.**

111 **Unser Glaube wird von vielen belächelt, manchmal**
112 **auch verspottet. Und auch in uns gibt es Widerstände: ein**
113 **wissenschaftliches Weltbild, das keinen Platz für Gott hat;**
114 **der Machtmissbrauch in der Geschichte der Kirche; auch**
115 **die Relativierung der Botschaft der Bibel, so dass ich**
116 **nicht mehr glauben kann, dass Gott durch das Wort der**
117 **Bibel zu mir spricht. Vielleicht sind es auch persönliche**
118 **Enttäuschen auf Ihrem Glaubensweg, – Enttäuschungen**
119 **mit andern Christen, Enttäuschungen mit der Kirche, oder**
120 **auch Enttäuschungen mit Gott! ---**

121 **Hat der kleine Löwenzahn sich zum Licht durchge-**
122 **kämpft, so gibt es neue Bedrohungen: ein Stiefel, der**
123 **achtlos die jungen Blätter zertritt; oder der Rasenmäher,**
124 **der alles wahllos niedermacht.**

125 **Doch der Löwenzahn gibt nicht auf! Im Gegenteil, die**
126 **Wurzel wird kräftiger und widerstandsfähiger, und sie**
127 **treibt wieder neu aus.**

128 **Der Mensch, der in unserer Geschichte das Sehen ge-**
129 **lernt hat, wird zunehmend angefeindet. Doch er hält an**
130 **seinem Glauben fest. Ja, sein Glaube wächst durch die**
131 **Widerstände. Schließlich wird er sogar aus der Gemein-**
132 **schaft ausgeschlossen. Ein Geächteter in der Dorfge-**
133 **meinschaft. Einer, der am Arbeitsplatz von allen gemobbt**
134 **wird.**

135 **Als Jesus davon hört sucht er ihn auf. Und er fragt ihn:**
136 **»Glaubst du an den Menschensohn? Glaubst du an mich,**
137 **– trotz allem?!**«

138 **Was würden Sie antworten?**

139 **Vielleicht müssten Sie wie der ›Blindgeborene‹ erst**
140 **einmal einiges klar kriegen mit Gott, mit Jesus, bevor Sie**
141 **eine Antwort geben. »Herr, wer ist's?, dass ich an ihn**
142 **glaube!«**

143 **Wer ist das überhaupt, Jesus? Vielleicht habe ich über**
144 **ihn in der Konfirmandenzeit oder im Religionsunterricht**
145 **vieles gehört.**

146 **Aber wer ist Jesus, – für mich? Was bedeutet er mir?**
147 **Welche Rolle spielt er in meinem Leben? Kann ich mich**
148 **auf ihn wirklich verlassen, auch wenn es schwierig wird**
149 **im Leben?! »Glaubst du an mich, – trotz allem?«**

150

151 **Schließlich blüht der Löwenzahn.**

152 **Bei dem Menschen in unserer Geschichte sieht das so**
153 **aus: er kann von Herzen sagen: »Herr, ich glaube!«**
154 **Und er betet Jesus an.**

155 **Aus dieser Blüte wird eine neue Pusteblume, mit einer**
156 **Menge Samen, die vom Wind weiter getragen werden. Bis**
157 **zu uns heute hier.**

158 **Glaubenssamen, die uns den Glauben entdecken lassen, Glaubenssamen, durch die wir lernen, Gottes Wirken mitten im normalen Leben wahrzunehmen.**

161 **Unser Glaube muss sich durch viele Widerstände hindurch kämpfen. Doch so schlägt er tiefe Wurzeln. Und bewirkt Trost und Hoffnung und Geduld und Frieden, der von innen kommt.**

165 **Glauben heißt >sehen lernen<. Glauben heißt, dass ich damit rechne, dass Gott da ist. Dass ich tief im Herzen weiß, dass auf Gott Verlass ist. Gott lässt aus meinem Leben Blüte und Frucht wachsen, so wie beim Löwenzahn.**

169 **Glauben heißt >sehen lernen<.**

170 **Amen.**

Orgel-Einsätze - Lieder

Bilfingen, Gottesdienst 22.9.2013 – 10.00 h

**Eingangslied 161, 1-3 – Psalm EG Nr. 712 – Loblied 333, 1+2
Hauptlied 346, 1-3 - Predigtlied 325, 1+2+5 - Schlußlied 171, 1-4**
vorher Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 161, 1-3 Liebster Jesu, wir sind hier...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.**

BUSSGEBET L: endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 333, 1+2 **Danket dem Herrn...**

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit
G/Orgel: **Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja

G/Orgel: **Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekennnis

Hauptlied: Nr. 346, 1-3 Such, wer da will, ein ander Ziel...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 325, 1+2+5 Sollt ich meinem Gott nicht singen?...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet:

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

G/Orgel: das dreifache Kyrieleison (178,9 Orthodoxe Liturgie)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 171, 1-4 Bewahre uns, Gott...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: **Amen, Amen, Amen**

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-3642657, Mobil: 0151 22 569 123

email: info.klein@kabelbw.de

Bilfingen, Gottesdienst 22.9.2013 – 10.00 h

Eingangslied 161, 1-3 – Psalm EG Nr. 712 – Loblied 333, 1+2
Hauptlied 346, 1-3 - Predigtlied 325, 1+2+5 - Schlußlied 171, 1-4

Informations-Tafel

161	1 - 3
712	
333	1 + 2
346	1 - 3
325	1 + 2 + 5
171	1 - 4

Schriftlesung:
Predigt:

Matthäus 15, 21- 28
Johannes 9, 35 - 41

Prädikant
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-3642657
Mobil: 0151 22 569 123
email: info.klein@kabelbw.de

Schriftlesung: **Matthäus 15, 21-28**

Mt 15, 21-28

Die kanaanäische Frau

21 Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.

23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Laß sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.

24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

25 Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!

26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.

28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.